

Gemeinsam gute Lösungen finden: Austausch und Beratung

Ethische Fallbesprechung

KURZBESCHREIBUNG

Ethische Fragen gehören zum Alltag in der Pflege: Was ist zu tun, wenn sich jemand selbst vernachlässigt? Wie sollen Pflegende sich verhalten, wenn Pflegebedürftige Hilfe ablehnen? Wenn Sie nichts essen oder das Bett nicht mehr verlassen wollen, obwohl es möglich wäre? Eine strukturierte Ethische Fallbesprechung kann dazu beitragen, die bestmögliche Lösung zu finden. Dazu reflektieren alle Personen, die an der Versorgung beteiligt sind, interdisziplinär mögliche Handlungsoptionen in einem konkreten ethischen Konflikt. Die pflegebedürftige Person und Angehörige können, müssen aber nicht anwesend sein.

DURCHFÜHRUNG

Eine Ethische Fallbesprechung kann nach Bedarf oder regelmäßig von Pflegenden, therapeutischem oder ärztlichem Personal, aber auch von einer pflegebedürftigen Person oder deren Angehörigen einberufen werden. Die Beratung dauert etwa 60 Minuten und sollte in einem ruhigen Raum stattfinden.

Was ist vorab zu tun?

Voraussetzung für die Einführung von Ethischen Fallbesprechungen ist die Unterstützung der Einrichtungsleitung. Zudem sollte innerhalb der Organisation transparent über die Methode informiert werden. Auch die Auswahl eines geeigneten Modells, zum Beispiel der Nimwegener Methode, ist notwendig. Es kann hilfreich sein, den erwarteten Nutzen und notwendige Ressourcen zu verschriftlichen, sowie die Organisation, Durchführung und Dokumentation im Einzelnen zu regeln. Außerdem können Situationen definiert werden, in denen eine Fallbesprechung einberufen wird. Mindestens eine Person sollte für die Moderation der Fallbesprechung geschult werden. In der Regel übernimmt sie auch die Organisation der Fallbesprechungen. Alternativ kann dies auch eine qualifizierte externe Person übernehmen.

Wie läuft eine Ethische Fallbesprechung ab?

Die Ethische Fallbesprechung folgt einer festgelegten Struktur. Eine in der Methode geschulte Person leitet das Gespräch. Sie kann dafür spezielle Instrumente nutzen. Nachdem die ethische Frage möglichst objektiv beschrieben wurde, werden die Fakten zusammentragen, zum Beispiel medizinische, pflegerische, psychosoziale oder organisatorische. Alle Beteiligten können ihre Einschätzung äußern. Je nach gewähltem Modell werden die Handlungsoptionen anhand festgelegter Kriterien bewertet und daraus abschließend eine Empfehlung formuliert. Die Ergebnisse des Gesprächs werden protokolliert, so dass sie nachvollziehbar sind.

Wie können die Ergebnisse genutzt werden?

Die Empfehlungen der Ethischen Fallberatung fließen in die Entscheidung zur weiteren Versorgung der pflegebedürftigen Person ein. Die Berufsgruppen behalten dabei ihre Entscheidungsfähigkeit und die Verantwortung für ihre beruflichen Tätigkeiten. Die gemeinsame Beratung kann zur Entlastung der Verantwortlichen und zum gegenseitigen Verständnis beitragen. Zudem werden die Kompetenzen der Beteiligten gestärkt, ethische Konflikte künftig frühzeitig zu erkennen. Die Themen der Besprechung können außerdem in Leitungsrunden oder Qualitätszirkel eingebracht werden.

WICHTIG

- Voraussetzung ist eine wertschätzende, konstruktive, vertrauliche und offene Zusammenarbeit.
- Das Ergebnis der Fallbesprechung ist keine Handlungsanweisung. Im Vordergrund steht die Beratung, bei der alle Positionen gleichberechtigt gehört werden. Der Wille der pflegebedürftigen Person steht dabei immer im Mittelpunkt.



FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Um Ethische Fallbesprechungen möglichst effektiv einzusetzen, ist es ratsam, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen insbesondere für die Moderation zu schulen. Informationen zu Fort- und Weiterbildungen bieten zum Beispiel:

Erzbistum Köln: www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/krankheit_und_pflege/ethik-medizin-pflege/

Akademie für Ethik in der Medizin e.V.: www.aem-online.de

LITERATUR

Es gibt unterschiedliche Modelle und Instrumente zur Durchführung von Ethischen Fallbesprechungen. Bei der Auswahl und Implementierung können Informationen über theoretische Grundlagen und Praxishilfen unterstützen, zum Beispiel:

Erzbistum Köln (Hrsg.) (2016). Moderation ethischer Fallbesprechung. Praxishilfe. Köln. www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/krankheit_und_pflege/.content/.galleries/ethik-medizin-pflege/2016-09-09-Praxishilfen-Ethische-Fallbesprechung_A4_Finalversion.pdf

Friesacher, H. (2016). Ethische Fallbesprechung. Wenn Pflege an Grenzen stößt. Heilberufe 68(11). 30-32.

Marckmann, G. (2014). Hauptsache strukturiert – Modelle ethischer Fallbesprechungen im Vergleich. Präsentation. Ludwig-Maximilians-Universität München. www.egt.med.uni-muenchen.de/personen/leitung/marckmann/materialien/vortragsfolien/nuernberg-18_11_14.pdf

Marckmann, G. (2014). Prinzipienorientierte Falldiskussion: Ein Modell zur Strukturierung ethischer Fallbesprechungen. Online-Vorlesung. Ludwig-Maximilians-Universität München. www.youtube.com/watch?v=pTJZx2K_-7Y

Malteser Trägergesellschaft gGmbH (Hrsg.) (2015). Ethische Fallbesprechung. Eine interdisziplinäre Form klinischer Ethikberatung. Köln. www.malteser.de/fileadmin/Files_sites/Fachbereiche/Krankenhaeuser/Downloads/ethische_fallbesprechung.pdf

Riedel, A., Lehmeier, S., & Elsbernd, A. (Hrsg.) (2016). Einführung von ethischen Fallbesprechungen: Ein Konzept für die Pflegepraxis. Ethisch begründetes Handeln praktizieren, stärken und absichern. Lage.

